

Szene München  
Juni 1988



**N**un haben wir sie also, die vielgepriesene Meinungsvielfalt im weiß-blauen Münchner Äther. Fünf Frequenzen bescherte uns die Neuordnung der Münchner Privatradio-Landschaft im April. Doch was ist neu an ihr? Zumeist wurden die alten Programmbieter unter neuem Namen auf die Frequenzen verteilt, nur wenige Neuanbieter konnten sich durchsetzen.

Die meisten von ihnen graben auf der 89,0 Mhz nach dem vermeintlichen Goldschatz, den das Geschäft mit dem Wellensalat verspricht.

Hektisch springt Günther Krusemark, Programmchef der „Gruppe Airplay“, von einem Telefon zum anderen, während Karl-Heinz Thomas, der für die „Airplay Rundfunk-Werbung“ im Namen diverser Münchner Radios dringend benötigte Werbegelder einsammelt, bereits den nächsten Quälgeist an der Strippe hat. An der Tür lehnt ungeduldig ein weibliches Interview kultureller Art, und Peter Bertelshofer, Betreiber von „Radio 2Day“, ringt mit der Entscheidung über zwei angebotene Gewinnspiele, die er zwar gar nicht mag, aber die mit 20 Werbeschaltungen verbunden wären. Es geht ganz schön zu in dem kleinen Büro in der Pariser Straße. Krusemark, der wie alle anderen Anbieter vom plötzlichen Sendebeginn vollkommen überrascht wurde, hat zu kämpfen, ein eigenständiges Programm in den

## RADIO 89 MÜNCHEN

**Was bewegt sich im Münchner Radio-Dschungel, wer sendet mit wem, wer sind die Hintermänner? Wo liegen die Ansprüche, wo sind natürliche Grenzen gesetzt, wer überlebt? Fragen, auf die wir Antworten suchen werden in den nächsten Monaten. Wir schieben uns von links nach rechts auf der Radio-Skala und hören rein, gnadenlos. Muß der Bayerische Rundfunk die Hosen voll haben? Martin Semmler beginnt in dieser Ausgabe mit dem Sender 89 München. Im Juli-Heft stellen wir dann die 92,4 vor.**

Abendstunden der „89 München“ auf die Beine zu stellen. Als Chef der „Gruppe Airplay“ wäre er zuständig für die kulturelle Tiefe der bisher eher konturlosen Musik-Welle. Doch wie soll er seine Vorstellungen umsetzen ohne Studio und ohne Mitarbeiter? Sein Partner beim eigentlichen Anbieter „Radio Bavaria“, Peter Grofik, hat genug zu tun, „Radio Kö“ für Konstantin Wecker in Augsburg zu managen, und Günther Sonderwald, der mit seinem „Radio Zitrone“ bei Airplay mitwurstelt, jettet für Zitrone Musik und Akai durch die Weltgeschichte. Wenigstens stellt er „generell“

sein Studio Giesing für die Produktion von Wortkonserven zur Verfügung - wenn Wecker nicht gerade selber produziert. Etwa fünfzehn solcher konservierter Kulturbeiträge - keiner natürlich länger als zwei Minuten - sollen zukünftig pro Woche zwischen 21 Uhr und 24 Uhr laufen. Vielleicht auch mehrmals täglich die gleichen (!). Aber auch „Specials“ sind geplant, in denen man sich einer Künstlerpersönlichkeit mit Plattenbeispielen und Studiogespräch widmet - z.B. mit Konstantin Wecker, wenn dieser demnächst seine neue Scheibe unter die Leute bringen will. Auf das „Radio Eierkopf“-Projekt

angesprochen, verweist Krusemark nur auf den „ganz anderen Anspruch“ des geplanten Kultursenders. Daß man sich nun an den von Stargat augenscheinlich dominierten 89-Rahmen anpassen muß, habe schlußendlich der Medienrat zu verantworten. Der Schwerpunkt im kulturellen Rahmen zwischen klassischer Oper und Münchner Stadtteilbands, wird nun eher bei internationalen Popstars liegen, „den Sachen eben, die 'in' sind“.

### Comeback der Absahner

Den Löwenanteil auf der „89 München“ bestreitet das „Starat Radio“ von Jo Lüders („Radio Isar“) und Peter Pelunka („Radio Yesterday“), die damit ein Comeback im Münchner Ätherkonzert feiern. Aus der Hohenzollernstraße senden die Ex-Betreiber von Radio Xanadu und Radio Aktiv „europaweit aus München exklusiv“ ihren 24-Stunden-Musikteppich über Satellit und im Kabel. Schon vor zwei Jahren hat Lüders Xanadu für mehrere hunderttausend Mark an Fredy Kogel verkauft, der es gleich weiterverscherbelte. Pelunkas Radio Aktiv wechselte im selben Jahr in die Hand Münchner und Augsburger Baufirmen.

Auch heute lassen sich die beiden nicht in die Karten schauen, ein Interview-Termin wurde mehrmals abgeblockt. So bleiben nur Vermutungen. Mit etlichen CD-Playern ausgerüstete Studios versorgen die „89 München“ 16